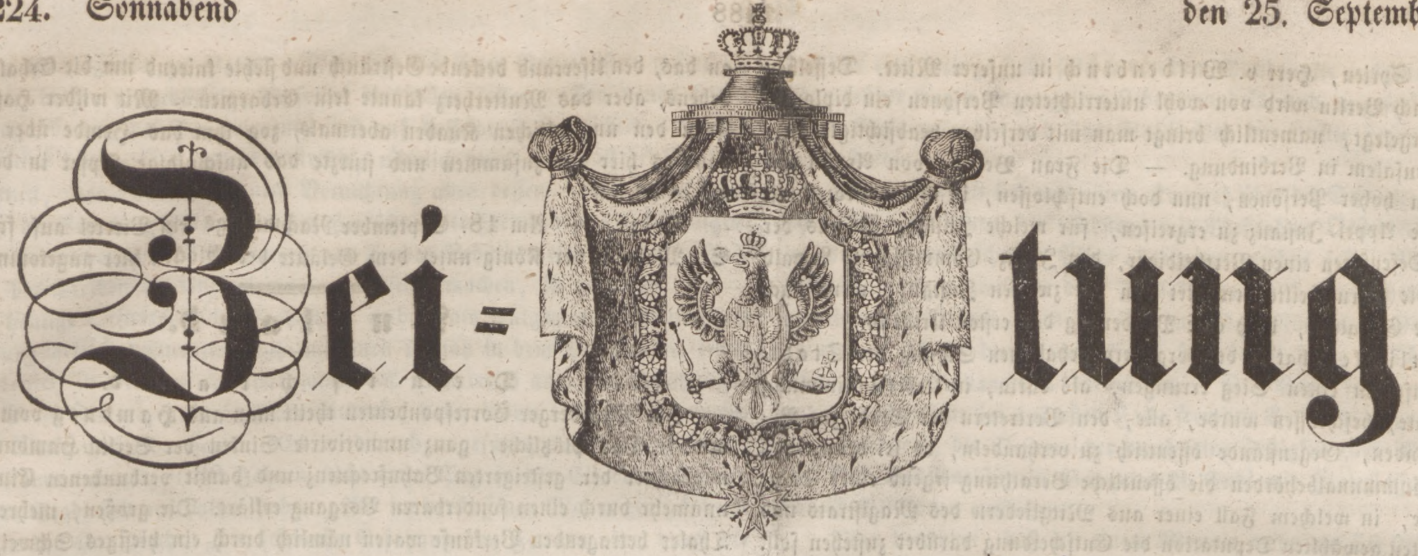
№ 224. Sonnabend den 25. September 1847.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3ten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 18¾ Sgr. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist. — Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. — Posen, den 25. September 1847.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin, den 23. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Staatsrath Paul Ludwig August Coulon und seine vier Neffen, den Civil-Lieutenant und Ober-Bürgermeister in Neuenburg, Paul Alfons, den Karl Franz, den Heinrich Ludwig und den Albert, Gebrüder Coulon, in den Adelstand zu erheben; so wie dem Land- und Stadtrichter Gaede in Koerlin den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Möglich, daß Ludwig Philipp in Spanien sein Ziel erreichen wird. Wir betreten nicht gern die Bahn der Vorhersagung, am wenigsten in diesem Lande der Wunder. Davon aber sind wir fest überzeugt, daß, wenn jenes auf dem bisher befolgten Wege geschieht, darüber der Französische Einfluß auf der Halbinsel gänzlich zu Grunde gehn wird. Abgesehen selbst von der dynastischen Politik, dünkt uns, Frankreich reite mit seinen Herrschafts- und Verwaltungsideen, die Spanien beglücken und fesseln sollen, einem Schatten nach, den es nie greifen wird. Zu einer Zeit wo der Völker Bewußtsein mehr denn je auflebt und sich gegenseitig weckt, wird Frankreich nimmermehr ein Volk, das, obschon es oft in die Natur des Siebenschläfers verfällt, doch zu den energischsten Europa's gehört, in Formeln zu bannen vermögen. Wie könnte ein Volk von so prägnantem Schnitte wie das Spanische, mit solchem Ehr- und Selbstgefühl, mit solchem Zeug an Muth, Kernheit und Seelenstärke, selbst mit solchen volksmäßigen Fundamentaleinrichtungen sich auf die Dauer mit bloßen Kopien und elendem Nothbehelfe begnügen oder gar den herrschenden Einfluß einer fremden Politik dulden, und wäre sie so besonnen und mäßig, als es die Französische bisher nicht war? Es giebt eine Nothwendigkeit, eine ewig gültige Pflicht der Entwickelung und des Fortschritts, vor welcher keine starren Schranken bestehen. Der träge Konservatismus widersteht ihr so wenig als die gewaltsame Reaktion, die dessen Folge ist. Bei seinem unverwüstlichen Kerne volkssittlichen Gehalts wird auch Spanien durch die Gewalt der Dinge in die verfassungsmäßige Ordnung, wie sie unter dem Regenten angebahnt worden, wieder zurückkehren, wenn bis dahin freilich ihm auch noch manche Trübsal bevorstehn sollte. Diesen langjährigen Spanischen Kämpfen um politische Freiheit und Selbständigkeit, nach der Abschüttelung des alten Despotismus, läßt sich übrigens auch eine heitere Seite abgewinnen. Ein Volk das den Muth hat nach dem Höchsten zu streben, zählt die Tage der Mühen und Sorgen nicht, zählt nicht die schlaflosen Nächte, und nach allen trüben Erfahrungen und Täuschungen gedenkt es nur des Preises, der am Ziele winkt, und dessen Erringung wohl noch größerer Mühen und Arbeiten werth ist! Nichts Schöneres auf dieser Welt als ein Volk, das die Opfer nicht zählt um der Freiheit willen. Auch diesen Standpunkt muß man im Auge behalten, will man bei all der Wirrsal auf der Halbinsel Spanien gerecht bleiben und nicht an seiner Zukunft verzweifeln, eh es selbst kleinmüthig darauf verzichtet. Man täusche sich nicht, in den Spaniern lebt ein starkes nationales Gefühl und ein großer Sinn für Freiheit; vor dem Verfalle seiner Einheit, des köstlichsten Gewinns vielhundertjähriger Kämpfe, bürgt ihm schon jenes alldurchdringende und allbelebende Gemeingefühl, das, wo es einmal vorhanden, nie mehr auszurotten ist. Dieses Band der Gemeinschaft und der Nationalliebe wird sich als unzerreißbar bewähren, wenn die Größe wirklicher Gefahren oder der Spott und Hohn von Außen an die Spanier kommen will.

Deutschland aber, das schon zu viele Opfer aus Saumsal, Sorglosigkeit und übertriebenem Vertrauen zu beklagen hat, das alle seine alten wichtigen Beziehungen zu Spanien hartnäckig gestört oder abgebrochen sieht, möge Herz und Augen aufthun; es möge die großen Anliegen erkennen, welche wir jenseit der Pyrenäen nicht minder wie jenseit der Alpen zu unterstützen haben, und die gleichbedeutend sind mit der Wohlfahrt und Unabhängigkeit der Halbinsel. Dort leben uns natürliche Bundesgenossen, die wir nicht vernachlässigen dürfen, gegenüber der ausdehnenden Politik der drei Großmächte Frankreich, England und Rußland, die von allen Weltgegenden aus gegen uns bohrt und uns mehr und mehr zu beengen sucht. Spanien im Südwesten Europa's, an den beiden wichtigsten Meeren, als mächtiger Staat geordnet, kann eine Ecksäule bilden des politischen Gleichgewichts von Europa, einen Fels gegen Französische wie Britische Uebergriffe, einen Naturwall der Freiheit. Sehen wir daher die Befestigung fremden Einflusses in Spanien nicht mit gleichgültigen Augen an. Gelingt es der Französischen Regierung, wohin sie strebt, im Süden eine Macht zu gründen, die nur die Wüste Afrika's zur Grenze hat, tritt Spanien durch übereinstimmende Dynastie, Verwaltung, Verfassung und Interessen, wie es auch in Deutschen Blättern gewünscht worden, in innigen Zusammenhang mit Frankreich, so wird dieses mit dem dreifachen Gewichte seines eigenen, des Spanischen und Afrikanischen Namens bei den großen Fragen auftreten und in der Europäischen Politik die entscheidende Macht werden. In dem System, welches den Französischen Einfluß über Spanien und die Französischen Waffen über Afrika ausbreitet, welches gegen die Alpen und die Schelde unsern Grenzen näher zu rücken sucht, welches durch die Einnistung seiner Rathschläge und Familienbande schon mitten in unser Lager gedrungen ist, hängt alles so genau zusammen, wie in einem gesunden Organismus bis in das letzte Geäder und das äußerste unscheinbarste Organ. Darum wollen wir uns in Beurtheilung der Spanischen Zustände nicht durch das bestimmen lassen was anderen Völkern frommt oder schadet, und was sie in Folge davon vornehmen und rathen, um, wie sie sagen, Spanien glücklich, zu Lande oder zur See mächtig zu machen; wir wollen uns nicht von ihnen heute über die Pyrenäen, morgen über Gibraltar oder Lissabon unser Urtheil eingeben lassen; vielmehr uns mit der Ueberzeugung durchdringen, daß kein Volk seine Schäden heilt, wenn es die Mittel dazu nicht in sich selber findet, wenn es seine Selbstbestimmung, sein höchstes Recht, fremden Rathschlägen unterordnet, und daß die Spanier wie die Deutschen nichts Heilsameres beginnen können als das für fremde Einflüsse annoch so weit geöffnete Thor zu schließen. Spaniens Schicksale enthalten ernste Lehren und Mahnungen — überhören wir sie nicht! Wir hegen dabei die Ueberzeugung, daß Deutschland seines eigenen Hauses Stützen festet, sein eigenes noch so lockeres Dach vor kommenden Ungewittern mit schützt, wenn es Spanien wie Italien das erreichen hilft, wonach der Kern des Volkes strebt: ein durch seine innere Entwickelung starkes, unabhängiges und an Macht zunehmendes Bollwerk zu sein gegen alle Uebergriffe Europäischer Staaten! Weg also mit der frostigen Gleichgültigkeit gegen Spaniens Geschicke, welche die Deutsche Presse durch das Nachbeten der Französischen und Englischen nur schlecht verschleiert. Und möchten unsere Regierungen sich erinnern, daß ein Volk, wie das Deutsche, im Herzen des herrschenden Welttheils mit zwei Großmächten in seinem Schooße, nicht unbetheiligt bleiben darf, wenn auf dem großen Gebiete weltpolitischer Thätigkeit geschieht was alle Staaten tief berührt, politische Leidenschaften weithin in Bewegung bringt und wichtige menschliche Belange bloßstellt.

Berlin, den 23. Sept. (Schles. Ztg.) Es befindet sich jetzt der Preußische

General-Consul in Syrien, Herr v. Wildenbruch in unserer Mitte. Desselben plötzlicher Reise nach Berlin wird von wohl unterrichteten Personen ein diplomatischer Zweck untergelegt, namentlich bringt man mit derselben beabsichtigte Veränderungen in Jerusalem in Verbindung. — Die Frau Bettina von Arnim hat sich, auf Anrathen hoher Personen, nun doch entschlossen, in ihrem Prozeß mit dem Magistrat die Appel-Instanz zu ergreifen, für welche Instanz sie aus der Reihe der Polen-Defensoren einen Vertheidiger, den Justiz-Commissarius Lewald gewählt hat. Die Verurtheilte erwartet von der zweiten Instanz, wenn auch nicht eine gänzliche Cassation, doch eine Milderung des ersten Urtheils.

Die Oeffentlichkeit hat in der vorgestern gehaltenen Sitzung der Stadtverordneten insofern einen Sieg errungen, als darin, in Uebereinstimmung mit dem Magistrate, beschlossen wurde, alle, den Vertretern der Stadt zur Berathung vorzulegenden, Gegenstände öffentlich zu verhandeln, es sei denn, daß einer der beiden Communalbehörden die öffentliche Berathung irgend einer Sache bedenklich erschiene, in welchem Fall einer aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten gewählten Deputation die Entscheidung darüber zustehen soll. Kann sich diese nicht einigen, so soll der in Rede stehende Gegenstand dennoch öffentlich verhandelt werden.

Die Verurtheilungen wegen strafbaren Bankrutts kamen in der letzteren Zeit auffallend häufig vor. Nachdem erst vor etwa 8 Tagen der Kaufmann G. wegen betrüglichen Bankerutts zu fünfjähriger Strafarbeit verurtheilt worden war, stand am 20. d. Mts. der Kaufmann Gr., desselben Vergehens angeklagt, vor den Schranken, und wurde gleichfalls zu fünfjähriger Strafe verurtheilt. Am 22. war es der Kaufmann O. wiederum, der unter der Anklage des fahrlässigen Bankerutts vor Gericht stand; dieser wurde zu einjährigem Festungs-Arrest verurtheilt.

Breslau. — Man wird sich noch des damals vielbesprochenen Konflikts erinnern, welcher zu Anfang dieses Jahres dem hiesigen Ober-Landesgericht und dem Fürstbischof, Freiherrn von Diepenbrock, über das Verhältniß des erstern zu dem geistlichen Gerichte des letztern entstand. Dieses hatte früher gleich allen Unterrichteten jenem regelmäßig Geschäftsübersichten eingereicht, neuerdings aber, so viel wir wissen, hauptsächlich aus formellen Gründen, sich dessen geweigert. Das Ober-Landesgericht jedoch bestand auf der Forderung, daß ihm dieselben nach wie vor eingereicht würden, nahm, als dies nicht geschah, den Weihbischof Latussek, als den Vorsteher des geistlichen Gerichtes, deshalb in eine Ordnungsstrafe, ließ dieselbe auf exekutivem Wege durch Pfändung eintreiben und nahm schließlich unter passivem Widerstande der bischöflichen Behörde durch einen Kommissarius selbst Einsicht von den Akten des Gerichts, um aus denselben die gewünschten Geschäftsübersichten anfertigen zu lassen. In diesen energischen Maßnahmen ließ es sich auch dadurch nicht aufhalten, daß der Fürstbischof inzwischen den Kompetenzkonflikt ausdrücklich erhob und mit der ganzen Angelegenheit auch die Frage, von deren Bejahung das Recht des Ober-Landesgerichts zu dem eingeschlagenen Verfahren abhing, ob nämlich das geistliche Gericht zur Klasse der gewöhnlichen Untergerichte gehöre, der höhern Entscheidung anheimstellte. Diese Entscheidung ist nunmehr hier eingetroffen und unterwirft, sichern Vernehmen nach, zuvörderst die Rücksichtslosigkeit einer Rüge, womit das Ober-Landesgericht auch dann noch seine Maßregeln mittelst exekutiver Gewalt durchführte, als von der andern Seite der Kompetenzkonflikt bereits erhoben worden war. In der Sache selbst wird dem geistlichen Gerichte aufgegeben, wie früher, so auch für die Zukunft dem Ober-Landesgerichte, als seiner Aufsichtsbehörde, die nothwendigen Geschäftsübersichten regelmäßig einzureichen. Andererseits aber wird erklärt, daß es zu diesem nicht in demselben Verhältnisse stehe, wie die gewöhnlichen Untergerichte. Das dem Ober-Landesgericht beiwohnende Oberaufsichtsrecht sei vielmehr lediglich aus dem landesherrlichen jus circa sacra abzuleiten und sei nur ein ihm übertragenes, daher auch nicht mit Disziplinargewalt verbunden, wie das über die gewöhnlichen Untergerichte. Streitigkeiten über die Ausdehnung desselben könnten deshalb auch nicht, wie es diesmal geschehen sei, von dem Ober-Landesgerichte selbst entschieden werden, sie seien vielmehr jedesmal den mit der Ausübung des landesherrlichen jus circa sacra beauftragten Ministerien zur Entscheidung vorzulegen. Schließlich ordnet das fragliche Ministerial-Reskript noch an, daß die über den Weibischof Latussek verhängte Ordnungsstrafe niedergeschlagen, und die ihm abgepfändeten Gegenstände ihm wieder ausgehändigt werden sollen.

Königsberg, den 19. Sept. Während wir in der protestantischen Kirche die Kirchenzucht auf eine sehr nachsichtige Weise gehandhabt haben und erfahren, daß das Consistorium den einzelnen Geistlichen bei variirenden Ansichten die größtmöglichen Zugeständnisse macht, zieht die katholische Kirche die Zügel mit unnachsichtlicher Strenge an. So hat in diesen Tagen der hiesige Probst Dr. Wunder einem Verstorbenen das Begräbniß in geweihter Erde verweigert, weil er in der letzten Zeit seines Lebens nicht seinen kirchlichen Pflichten nachgekommen war. Die Leiche mußte deshalb auf einem protestantischen Kirchhofe begraben werden.

Königsberg. — In diesen Tagen ist das Erkenntniß erster Instanz gegen den Dr. H. gefällt worden, welcher sich einer ähnlichen Behandlung seiner Schwester schuldig gemacht, als sie einem Regierungsrath in Erfurt gegen seine Tochter vorgeworfen wurde. Das Urtheil lautet auf neun Monate Haft. — Der Prediger Detroit fährt fort, die ihm anvertrauten Konfirmanden zur Einsegnung vorzubereiten. — An dem Tage wo bei Goldapp der Krugpächter Conrad als Raubmörder hingerichtet wurde, stellte sich eine Mutter mit dem Bekenntniß vor Gericht, daß sie aus Besorgniß, ihre zwei Kinder nicht ernähren zu können, ihren jüngsten Sohn ertränkt habe. Das in den Fluß geworfene, 9 Jahr alte Kind rettete sich an das, den Uferrand deckende Gesträuch und flehte knieend um die Erhaltung seines Lebens, aber das Mutterherz kannte kein Erbarmen. Mit wilder Hast faßte die Frau den unglücklichen Knaben abermals, zog ihm das Hemde über den Kopf, band es hier fest zusammen und stürzte das unschuldige Opfer in das Wasser, wo es ertrank.

Trier. — Am 18. September Nachmittags ein Viertel auf fünf Uhr ist Se. Majestät der König unter dem Geläute der Glocken hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

Im Nürnberger Correspondenten theilt man aus Hamburg vom 15. Sept. mit: „Das plötzliche, ganz unmotivirte Sinken der Berlin-Hamburger Aktien, ungeachtet der gesteigerten Bahnfrequenz und damit verbundenen Einnahme, ist nunmehr durch einen sonderbaren Vorgang erklärt. Die großen, mehre 100,000 Thaler betragenden Verkäufe waren nämlich durch ein hiesiges Schweizerhaus bewirkt worden, welches in Vollmacht handelte. Und wer glaubt man, daß diese Vollmacht gab und Eigenthümer der Aktien war? Niemand Anderes als das Jesuiten-Collegium in Freiburg, welches, wie sich jetzt ergiebt, seit Jahren ein ganz ansehnlicher und einflußreicher Spekulant unserer Aktienbörse gewesen ist."

Darmstadt. — Für die bevorstehende Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins findet die vorberathende Sitzung der Abgeordneten nicht öffentlich Statt. Die Hauptsitzung, d. h. diejenige, worin über den Stand des Vereins berichtet und seine Angelegenheit besprochen wird, ist öffentlich und dazu die Stadtkirche bestimmt.

Hessen und bei Rhein. — Am 18. September um 11 Uhr Vormittags sind Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog und Se. Großherzogl. Hoheit der Prinz Alexander von Darmstadt nach Koblenz abgereist.

Frankfurt a. M. den 19. Sept. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird heute Abend hier erwartet und morgen mit dem Frühesten an den Rhein abgehen. Dorthin begaben sich auch heute früh von hier die gestern Abend hier eingetroffenen Kurprinz-Mitregent von Hessen und Prinz Karl von Baiern, Königliche Hoheiten. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern sollte heute von Mannheim nach Koblenz abreisen.

Das wiederum verbreitete Gerücht, daß die Krone Hannovers noch nicht ihren Beitritt zu einer allgemeinen Deutschen Post-Reform erklärt habe, ist falsch.

Unsere Messe geht mit dieser Woche ganz zu Ende. Sie fiel so aus, wie es bei diesen Zeit-Umständen nicht anders der Fall sein konnte, nämlich sehr mittelmäßig. In einer äußerst gedrückten Stimmung befindet sich die Börse. Die Fonds-Course gehen täglich mehr zurück, und auch die Besitzer der soliden Papiere erleiden große Verluste. Die politischen Verhältnisse Italiens, die Verwirrung in Spanien, die schlechten Geldverhältnisse in London und das Schwanken der Pariser Börse halten die Spekulation ganz darnieder, obgleich der hiesige Geldstand ziemlich befriedigend ist. Es ist nicht das erstemal, daß die Börse von einer solchen Krisis heimgesucht wird.

Die Fruchtpreise stehen in hiesiger Gegend noch hoch und werden wahrscheinlich erst nach der Kartoffel-Ernte weichen; die letztere fällt hier, trotz alles Redens von der Krankheit der Kartoffeln, gut aus.

Oesterreich.

Wien den 19. Sept. Se. Majestät der Kaiser hat gestern die Truppen der hiesigen Garnison, so wie das aus Galizien zur Aufwartung in das Allerhöchste Hoflager eingerückte Infanterie-Regiment „Graf Nugent", so wie das nach Mähren abmarschirende Infanterie-Regiment „Erzherzog Karl", im Ganzen 15,000 Mann, die Revue passiren lassen. Hierzu waren unter Kommando Sr. Kaiserl. Hoheit des kommandirenden Generals Erzherzogs Albrecht sämmtliche Truppen in vier Treffen auf der Schmelz aufgestellt. Um 9 Uhr erschien Se. Majestät, gefolgt von einem glänzenden und zahlreichen Stabe, besichtigte sämmtliche Treffen und befahl sodann die Defilirung der ganzen Parade. Der Vorübermarsch wurde in der schönsten Ordnung mit ächt militairischer Haltung vollführt. Die heiterste Witterung begünstigte die imposante kriegerische Feier, die noch durch die Anwesenheit Ihrer Majestäten der regierenden Kaiserin, der Kaiserin-Mutter und der Erzherzogin Marie Louise verherrlicht wurde.

Prag den 20. Sept. Bekanntlich tritt die alte Jagellonische Universität zu Krakau mit neuer Verfassung in die Reihe der Oesterreichischen Universitäten. So eben erfährt man nun, daß für die juridischen Lehrstellen als Professoren fast durchgehends junge Doktoren aus Prag berufen sind. Für die Lehrkanzel der Politik und politischen Gesetzkunde wurde Dr. E. Jonak (der vor kurzem in Wien außerordentliche Vorlesungen über National-Oekonomie mit Beifall gehalten) ernannt, für den Vortrag des römischen und kanonischen Rechts Dr. Jos. Helfert (Sohn des Prager Professors), für das Oesterreichische Civilrecht Dr. Michel, für Statistik und Kameralistik Dr. Makowitschka.

Die hiesige Irren-Anstalt, welche sich unter der Leitung des Dr. Riedl zu einer der ersten Anstalten dieser Art in Europa emporgeschwungen hat, genießt eines solchen Rufes, daß die Anzahl der darin untergebrachten Kranken sich gegenwärtig auf 450 beläuft. Obwohl das neue großartige Irrenhaus erst vor kurzem fertig geworden, so reicht der Raum für die Massen der Kranken, die fortwährend angemeldet werden, dennoch nicht hin.

Von der Galizischen Grenze den 12. Sept. Die neuesten Berichte aus Krakau melden die daselbst erfolgte Gefangennehmung zweier Emissaire der

Polnischen Propaganda zu Paris. Man hat bei ihnen Namenlisten gefunden, die mitunter bisher unverdächtige Personen blosstellen sollen. Die neuen Pläne der Propaganda und der Verschworenen sind auf dasselbe Ziel gerichtet, welches die Revolution des vorigen Jahres anstrebte, nämlich durch Ueberfall der Wachen, der Kasernen, der Beamten, durch Vernichtung alles dessen, was Deutsch im Lande ist, die Befreiung Polens von der Herrschaft der Fremden zu bewerkstelligen. Daß diese verbrecherischen Bestrebungen den Landes-Behörden eine verschärfte Aufsicht über das Treiben der Unzufriedenen zur Pflicht machen, ist natürlich.

Der heutige Oesterreichische Beobachter enthält als Entgegnung auf verschiedene Zeitungsartikel, namentlich auch auf einen Aufsatz in dem Portefeuille, einen längern Artikel, in welchem erläutert wird, daß Oesterreich auch das Besatzungsrecht der Stadt Ferrara, nicht bloß der Citadelle, habe, indem beide durch gemeinschaftliche Werke verbunden seien. Es wird auch angeführt, daß der Oesterreich. Festungs-Kommandant seit 32 Jahren nicht einen Tag in der Citadelle, sondern stets in der Stadt sich aufehalten habe. „Als im verflossenen Monat Juli,“ heißt es dann in der Hauptsache, „die schwache Besatzung von Ferrara eine, durch die Umstände gebotene, Verstärkung erhielt, bezogen diese Truppen die, ihnen seit so langen Jahren, zugewiesenen Gebäude, und es gehört gewiß die ganze Lebhaftigkeit einer südlichen Phantasie dazu, um in diesem einfachen Vorgange eine „Invasion der Barbaren“ zu erblicken, wie es die meisten neu aufgeschossenen Italienischen Blätter gethan.“

(Spen. Ztg.) Eine Deputation hiesiger Bankiers, den Baron Rothschild an der Spitze, hat sich heute zu dem Fürsten Metternich begeben, und eine Zurücknahme der (gestern gemeldeten) Sistirung des Ankaufs der Industrie-Aktien, Seiten des Staats, sofort erwirkt. Die Abgeordneten erhielten übrigens die Erklärung, daß jener Beschluß keineswegs in politischen Ursachen begründet gewesen sei. Da der Eindruck, welchen er gestern hervorgerufen, sehr tief sein mußte, so hat auch die Zurücknahme günstig gewirkt, obgleich die Börse überhaupt erschüttert ist.

Es ist hier allgemein der Glaube verbreitet, die Besetzung von Ferrara werde binnen kurzem ihr Ende erreichen. Durch das vom Papste gegen die Winkelpresse erlassene Edict ist der Hauptgrund der von Oesterreichischer Seite erhobenen Beschwerden beseitigt. Auch die Zusammenziehung eines Lagers bei Forli, so scheinbar aggressiv dieselbe auch aussehen mag, bietet gleichwohl hinlängliche Garantie dafür, daß die Ruhe in der Romagna nicht gestört werden wird. Es kommt daher nur darauf an, daß der Charakter der Aggressivität hinwegfalle. An den Ausgang der Sache vermittelst eines Schiedsrichterspruches glaubt man hier nicht sonderlich, weil man weiß, daß vor drei bis vier Wochen, als die Oesterreichische Note nach Rom abging, von einem solchen Vorschlage keinesfalls die Rede war. Um eines ziemlich stark verbreiteten Gerüchtes zu gedenken, erwähnen wir, daß diejenigen, welche da glauben, die Ferrarische Sache werde durch diplomatische Intervention ausgeglichen werden müssen, den König von Preußen als Vermittler nennen. Den Aeußerungen des in der Regel gut unterrichteten „Morning Chronicle“ zufolge wäre dieser Monarch dem Papste und seinem Reformsystem wohlgeneigt.

Frankreich.

Paris den 19. Sept. Der heutige Moniteur enthält die vom 11. September datirte Königliche Verordnung, mittelst welcher der Herzog von Aumale an die Stelle des Marschall Bugeaud, dessen Entlassungsgesuch angenommen ist, zum General-Gouverneur von Algerien ernannt wird.

Die Tochter des letzten Dey's von Algier, Prinzessin Nesina ben Hadschi Hassem, ist so eben von einer Reise nach Algerien wieder in Marseille eingetroffen, von wo sie sich mit dem nächsten Paketboot nach Alexandrien begeben wollte.

Die Gazette de France will wissen, es sei in den letzten Sitzungen des Minister-Raths beschlossen worden, am Fuß der Pyrenäen ein Lager von 40,000 Mann zu bilden; eine hohe Person habe sogar gewünscht, daß dieses Observations-Corps bis auf den Effektivbestand von 80,000 Mann gebracht werden möchte, aber Finanz-Rücksichten hätten zur Annahme der Hälfte dieser Ziffer bestimmt. Der Commerce meldet auch: „Wir erfahren aus guter Quelle, daß die zu Toulon, Marseille, Montpellier und Nimes stehenden Regimenter so eben den Befehl erhalten haben, sich für alle Fälle bereit zu halten. Dieselbe Maßregel scheint in Bezug auf alle in der Nähe der Pyrenäen garnisonirenden Regimenter getroffen zu sein.“

Auf das Grab des Herzogs von Praslin ist jetzt ein Leichenstein ohne Namen, blos mit einem Kreuz darauf, gelegt worden.

Herr Broussais setzt die Instruktion gegen Fräulein de Luzy-Desportes eifrigst fort. Verschiedene Zeugen, welche bereits Verhöre vor dem Kanzler, Herzog Pasquier, und der Kommission der Pairs-Kammer bestanden hatten, sind nun auch vor diesen Instruktions-Richter geladen worden und haben dieser Tage ihre Aussagen vor demselben gemacht. Ueber das Verhör, welches Fräulein de Luzy-Desportes selbst bestanden und das über fünf Stunden gedauert hat, vernimmt man einiges Nähere. Wie in den früheren Verhören, die sie vor dem Kanzler bestanden hat, und die zum Theil bereits veröffentlicht worden sind, beharrt sie mit derselben Lebhaftigkeit und Energie bei der Betheurung ihrer vollständigen Unschuld.

Heute erst wird die vom König durch Dekret vom 12ten bewilligte Begnadigung der wegen Theilnahme an den Unruhen aus Anlaß der Getreidetheurung verurtheilten Individuen offiziell bekannt gemacht, von welcher ich Ihnen bereits vorgestern berichtet habe. Die Zahl der Begnadigten beträgt nach der offiziellen Anzeige 454, und es ist zu meiner vorgestrigen Mittheilung nur noch hinzuzufügen, daß nur eine geringe Zahl solcher von dem Gnadenakte ausgenommen blieb, welche schon früher wegen ungeregelten Lebenswandels und ungesetzlicher Handlungen in üblem Rufe gestanden und das Einschreiten der Justiz gegen sie nothwendig gemacht hatten.

Man unterhält sich von einem Kongreß über die Schweizerischen und Italienischen Angelegenheiten, der nächstens mit Theinahme Oesterreichs, Preußens, Rußlands und Frankreichs in Wien abgehalten werden soll. Man spricht auch von Unterhandlungen zwischen dem Französischen und Englischen Kabinet, um einen gemeinsamen Protest gegen die Besetzung des Römischen Gebiets an Oesterreich zu richten; bliebe dieser unwirksam, so würden beide Mächte eine Landung in Ankona und Civitavecchia vornehmen. Der Papst soll dem Gr. Rossi erklärt haben, daß er nur im äußersten Falle fremden Beistand ansprechen werde, für jetzt aber noch hoffe, die Oesterreicher durch seine Festigkeit zum Abzuge zu bringen.

Aus Honfleur ist ein Banquier B. Eudi mit Hinterlassung eines Bankerutts von 3 Millionen entflohen.

Man berechnet, daß seit einem Monate mehr als 50,000 Italiener, welche in Frankreich oder Belgien wohnten, Pässe genommen haben und in ihr Land zurückgereist sind.

Marschall Soult soll an die Stelle des eben verstorbenen Marschall Oudinot Gouverneur der Invaliden und Guizot demnächst zum Conseils-Präsidenten ernannt werden.

Der Marschall Molitor und der Herzog Decazes sollen gefährlich erkrankt sein.

Der seit einiger Zeit in Paris verweilende ehemalige Spanische Minister und Gesandte von Portugal, Gonzales Bravo, ist vorgestern nach Madrid abgereist.

Die Mode versichert, die verwittwete Herzogin von Praslin sei noch immer mit dem furchtbaren Verbrechen ihres Sohnes nicht bekannt gemacht worden und werde dasselbe auch hoffentlich nie erfahren. Sie wisse blos, daß ihre Schwiegertochter ermordet worden, und daß deren Gemahl an einer Gehirn-Entzündung gestorben sei.

In einem Briefe aus Algier wird berichtet, daß der Kaid der Issers, Si Ben Gennaan, Ritter des Ordens der Ehrenlegion, am 8. d. M. in dem Augenblick, als er die Moschee verließ, um nach Hause zurückzukehren, durch zwei auf ihn abgefeuerte Kugeln ermordet worden.

Gestern ist der Persische Botschafter, Mirsa Mehmed Ali Chan, in Paris angekommen; er hat zu seiner Reise hierher sechstehalb Monat gebraucht. Zu Orleans wurde er vom Grafen Alix Desgranges, ersten Dolmetsch-Sekretär des Königs, empfangen. In Persien war der Botschafter vor seiner Abreise Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welchen Titel er auch noch führt. Er soll ein Mann von sehr ausgezeichneten Talenten sein. Abul Hassan Chan, der 1818 als außerordentlicher Botschafter nach Frankreich kam, war sein Onkel; der Neffe begleitete ihn damals nach Europa und schrieb dann eine episodische Schilderung seiner Reise und seines Aufenthaltes in Frankreich, die nicht wenig dazu beigetragen haben soll, die Franzosen bei seinen Landsleuten in Gunst zu bringen.

Man sagt hier, eine zwischen dem Papst, dem König von Sardinien und dem Großherzog von Toskana geschlossene Uebereinkunft zur Stiftung eines Italienischen Bundes sei den verschiedenen Mächten mitgetheilt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. Sept. Die Arbeiten zur Küstenbefestigung, so wie die Anlage von Vertheidigungs-Werken auf den Kanal-Inseln, werden von der Britischen Regierung unausgesetzt betrieben. Auf der Insel Jersey hat dieselbe alle Höhen zwischen der St. Katharinenbai und dem Schlosse Montorgueil an sich gebracht, um sie sämmtlich befestigen zu lassen.

Der kürzlich zur katholischen Kirche übergetretene anglikanische Geistliche, Dr. Wiseman, hatte gestern eine amtliche Unterredung mit Lord John Russell. Derselbe ist von Rom aus zum einstweiligen apostolischen Vikar von London ernannt worden und soll diesen Posten so lange bekleiden, bis ein definitiver Nachfolger für Dr. Griffiths bestellt ist.

Das am 9. August von New-York nach Liverpool abgesegelte Schiff „Mamlouk“ hat am 15. Schiffbruch erlitten; 35 Passagiere und 7 Matrosen kamen ums Leben; die Uebrigen wurden am 18ten nach großen Leiden gerettet. Das Schiff hatte mit der Ladung, die aus Mehl und Lebensmitteln bestand, einen Werth von 85,000 Dollars. — Am Bord des neuen Dampfbootes „Guadalquivir“, welches von Liverpool am 29. August zu New-York eintraf, brach am Tage seiner Ankunft ein wahrscheinlich angelegtes Feuer aus, welches erst nach Zerstörung der Kajüte gelöscht werden konnte. Ein Neger wurde als verdächtig festgenommen.

Ueber den Untergang des Auswanderer-Schiffes „Iduna“ theilen die Blätter folgendes Nähere mit. Das Amerikanische Schiff „Shanunga“, Capitain Patten, am 16. August von Liverpool in Boston angekommen, stieß am Montag den 9. August, des Morgens früh 1 Uhr, auf 44° 25′ N. Br., 58° 30′ W. Lge., in dichtem Nebel, mit der Schwedischen Bark „Iduna“, Capitain Moberg, von Hamburg nach New-York mit Auswanderern bestimmt, zusammen, wodurch letzteres Schiff so beschädigt wurde, daß es in etwa einer halben Stunde sank. Von allen an Bord befindlichen Personen, im Ganzen 206 an der Zahl, konnten ungeachtet der sofort ausgesetzten Böte des „Shanunga“, in Verbindung mit einem Boot der „Iduna“, leider nur 34 gerettet werden, und 172 Personen, worunter auch der Capitain der „Iduna“, C. A. Moberg, fanden ihren Tod in den Wellen. Die Geretteten wurden, von Allem entblößt, am Bord des „Shanunga“ aufgenommen, nach Kräften unterstützt und nach Boston gebracht, wo

durch Subscription sofort einen Betrag von circa 1500 Dollars für dieselben zusammengebracht worden.

Die Times enthalten Berichte aus Porto vom 6. September, wonach dort ziemliche Ruhe herrschte. Die Soldaten des dritten Artillerie-Regiments jedoch hatten im Büreau des Journals Nacional Excesse begangen, welche zur einstweiligen Einstellung des Forterscheinens dieses Blattes, so wie zur Abführung der Herausgeber und des Eigenthümers in das gewöhnliche Gefängniß, führten. Das Programm der Lissaboner Regierung war ziemlich gut aufgenommen worden; die Gewaltthätigkeiten des Militairs aber und die Strenge, womit junge Leute für die Armee gepreßt wurden, hatten das Volk besorgt gemacht, weil es hinter diesem Verfahren die Absicht vermuthet, die Wähler bei den herannahenden Stadt-Raths- und Cortes-Wahlen einzuschüchtern. Die Times sind mit der jetzigen Sachlage in Portugal gar nicht zufrieden.

Es sollen vier, von Osborne-House aus an die Königin abgeschickte Briefe unterwegs erbrochen worden sein, was zu einer Untersuchung führte, in deren Folge ein Postbeamter in Southampton abgesetzt worden ist.

Der General Linage wird, den Angaben der Times zufolge, stündlich hier erwartet, um Espartero zur schleunigen Rückkehr nach Madrid, wo er von den Ministern als der einzige Mann, den Willen der Königin auszuführen, angesehen wird, ernstlich zu bewegen.

London, den 16. September. Nach den Times ist Lord Minto wirklich auftragt, Englands Interessen, wo möglich, in Italien zu wahren, obgleich die bestehende Gesetzgebung noch für jetzt das Kabinet hindert, ihn förmlich zum Gesandten in Rom zu ernennen. Die Times äußern, daß seine Anwesenheit daselbst, wenn er auch nicht den Titel eines Gesandten führe, dennoch bei seiner Stellung (er ist Schwiegervater Lord J. Russell's) die Verbindung beider Regierungen sehr erleichtern werde. Beim Zusammentritte des Parlaments werde man gewiß den Buchstaben der alten Gesetze mit dem Geiste der Zeit in Uebereinstimmung zu bringen suchen, und dann könne man auch auf sofortige Ernennung Lord Minto's zum Gesandten rechnen.

An der Börse herrscht fortwährend große Muthlosigkeit. Insbesondere hat das gestern angekündigte Falliſſement des Diskontohauses Sanderson u. Comp., dessen Passiva auf nahe an eine Million Pfd. St. angegeben, durch die Activa jedoch wahrscheinlich fast ganz gedeckt werden, wenn zur Abwickelung der Geschäfte die nöthige Zeit gelassen wird, panischen Schrecken erregt.

In der vorgestrigen Wochen-Versammlung des Repeal-Vereins beklagt J. O'Connell, daß das Irländische Volk nicht in der Lage sei, dem Papste den Beistand zu leisten, den es ihm gewiß bieten würde, wenn es nicht mit England verbunden wäre. Die Irländischen Vertreter im Unterhause würden aber gewiß pflichtmäßig der Regierung die Nothwendigkeit thätiger Einschreitung für Pius IX. dringend vorstellen. Der Geistliche Coghlan äußerte sich sehr lebhaft für die Sache Roms und meinte auch, die Irländer müßten dem Papste nicht blos mit Geld, sondern auch mit den Waffen zu Hülfe eilen. Mache man nur den Anfang, so würden 10,000, wo nicht 50,000 Irländer nach Italien ziehen. Unter den Zuhörern fanden Coghlan's Worte begeisterten Anklang.

Heute wurde im Auctionssaale des Herrn Robins Shakespeare's Haus zu Stratford am Avon öffentlich versteigert und, nachdem mehrere Angebote erfolgt waren, zuletzt dem Vereinigten Comité zu London und Stratford für 3000 Pfd. St. zugeschlagen.

Die Britische Seemacht zählt jetzt 315 Kriegsschiffe mit 14,220 Kanonen und 124,845 M. Bemannung. Dabei sind aber nur die Fregatten von der Dampfmarine mitgerechnet, und es kommen noch 99 Dampfer mit 3—16 Geschützen und einer Bemannung von 13,320 M. dazu. Das Uebungsgeschwader unter Admiral Napier wird nicht zum Ueberwintern in Britische Häfen zurückkehren, sondern an der Portugiesischen und der Spanischen Westküste verweilen. Einige Schiffe werden jedoch die Königin-Wittwe auf der Reise nach Madeira, wo dieselbe den Winter verleben will, geleiten.

Der Prozeß des Theaterdirektors Bunn gegen Jenny Lind, wegen Kontraktbruchs, wird bald am 2. November, beginnen. Es sind Zeugen-Requisitionen nach Berlin und zwei anderen Preußischen Städten ergangen. Der berühmte Tonsetzer Meyerbeer ist ebenfalls zu Zeugen vorgeschlagen.

Belgien.

Brüssel den 19. Sept. Alle Nachforschungen der Justiz wegen der Urheber des dreifachen scheußlichen Mordes, der hier unlängst in dem Hause des Herrn Evenepoel an dessen Schwester und zwei Mägden verübt wurde, waren bis jetzt erfolglos. In den letzten Tagen ward daher von der Gerichtsbehörde eine Prämie von 3000 Fr. auf die Entdeckung des Mörders ausgesetzt. Kurz darauf verbreitete sich das Gerücht, daß Herr Evenepoel selbst verhaftet und in strengsten Gewahrsam gebracht worden sei. Man wisse, hieß es, daß Herr Evenepoel am Abend des Mordes das Theater um 8 Uhr in grauem Paletot verlassen habe und in braunem Paletot um 10 Uhr wieder erschienen sei, und dieser graue Paletot figurire unter den gestohlenen Sachen. Heute sagt nun aber die Independance: „Gestern früh wurde Herr Evenepoel von neuem, als Zeuge, von dem Instruktionsrichter Louvat verhört. Die Justiz forscht den Urhebern eines falschen Gerüchtes von der Verhaftung des Herrn Evenepoel nach, denn es liegt hier ein wirkliches Verleumdungs-Vergehen vor, da es eine Unmöglichkeit ist, daß auch nur ein Argwohn auf diesen ehrenwerthen Bürger fallen könnte." Die Gerichts-Behörde setzt, mit Hülfe der Brüsseler Polizei, ihre Nachsuchungen aufs thätigste fort und spart kein Opfer, um zur Entdeckung der Mörder zu gelangen. Vorgestern erst wurden zahlreiche Haussuchungen und Erkundigungen bei allen Eisenwaarenhändlern, Schmieden u. dgl. vorgenommen, um zu ermitteln, ob nicht etwa Werkzeuge von der Art, wie die, mit welchen der dreifache Mord verübt worden zu sein scheint, bei einem von ihnen hätten gekauft sein können. An einem Ort in der Nähe des Schauplatzes des Verbrechens fanden in Folge dessen auch Confrontationen statt Gestern früh wurde ein Mann, der in der Nacht des Mordes, da man eine eiserne Barre bei ihm fand, verhaftet worden war, von den Polizei-Agenten nach Brüssel gebracht, und man nahm mehrere Untersuchungs-Akte in seiner Gegenwart vor." Das Journal de Charleroi meldet, ein Postillon, der durch diese Stadt gekommen, habe dort das Gerücht verbreitet, es seien zu Quievrain drei Individuen verhaftet worden, bei denen man noch einen Theil der bei dem Raubmorde auf dem St. Gery-Platz zu Brüssel gestohlenen Gegenstände gefunden habe.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 16. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin von Schweden sind gestern Abend von ihrer Reise nach Norwegen hier wieder eingetroffen und von den hiesigen Behörden und einer zahlreichen Volksmasse mit großem Jubel empfangen worden. Gleich nach ihrer Ankunft im Schlosse wurde Staats-Rath gehalten, worin der König die während seiner Reise angeordnete Regierung aufhob.

Schweiz.

Luzern. — Der Regierungs-Rath hat am 15. d. M., in Erwägung, daß im Hinblick auf die Gefahren, welche dem Frieden des Vaterlandes und der Souverainetät des Kantons Luzern drohen, es nicht angemessen erscheint, sich lärmenden Lustbarkeiten hinzugeben, folgende Verordnung erlassen: „Während der diesjährigen Herbstfastnacht sollen keine öffentlichen Tanztage gehalten werden. Bei Hochzeiten bleibt jedoch das Tanzen erlaubt, aber nur für die Hochzeitsgäste."

Schwyz. — Der Kantons-Rath hat am 16. September, in Betracht der bedenklichen Lage des Vaterlandes, die Abhaltung einer außerordentlichen Kanton-Gemeinde beschlossen und als Zeitpunkt der Versammlung den 26. September oder den nächstfolgenden Sonntag, an dem das Wetter günstig ist, festgesetzt.

Wallis. — Die Regierung hat die Einladung der Tagsatzung zur Ausweisung der Jesuiten durch eine Protestation erwiedert.

Italien.

Die in Rom erscheinende „Patria" sagt: „Der Papst zeigt einen Grad von Entschlossenheit, welcher diejenigen in Erstaunen setzt, welche seinen Character nicht kannten. Er hat sich geweigert, auf den Vorschlag des Grafen Rossi, die streitige Angelegenheit einer dritten Partei zu übergeben, einzugehen. (Ist dieser Vorschlag überhaupt gemacht worden? Von Oesterreich nicht!) Es heißt, er habe gegen einen gewissen Gesandten geäußert: „Sie mögen sich hüten, mich zu dem Aussprechen eines Wortes zu nöthigen, das ihnen theuer zu stehen kommen könnte."

Unter der Oesterreichischen Besatzung von Ferrara ist es vor einigen Tagen zwischen den Tyrolern und Ungarn zu blutigen Händeln gekommen, indem die ersteren die Partei des Papstes, die letzteren die des Kaisers ergriffen; es sind mehrere dabei geblieben und zwei Tyroler und ein Ungar wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt. Die Strafe wurde sofort vollzogen.

Nach der Malta Times sind die drei Schiffe, welche wir bereits als in dem Hafen von Ankona angelangt gemeldet haben, wirklich dahin abgesegelt. In Malta selbst wurden sieben Englische Kriegsschiffe, darunter zwei Kriegs-Dampfboote, erwartet.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 16. Sept. Bereits hat die Cholera das Land der donischen Kosaken, die Gouvernements Jekatherinoslaw, Woronesch, Charkoff durchschnitten und das Gouvernement Kursk erreicht. In Charkoff trat die Krankheit am 12. August auf. Am 21. August zeigte sie sich auf einem Russischen Schiffe in der Quarantaine zu Kertsch und endlich am 23. in Kursk. Vom 20. bis zum 27. August wurden in Tiflis von der Cholera befallen 11 Personen, starben 7, genasen 4; in den letzten Tagen war die Zahl der Erkrankenden fortwährend im Abnehmen. Unter den Opfern der Krankheit zählt man auch den Oberst Wilde und den Medizinal-Inspektor Hanf.

Türkei.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. Sept. Die Pforte hatte Befehl gegeben, daß Kriziotis von Chios und Brussa gebracht werde, Theodor Grivas sich aber nach Janina oder Adrianopel zurückziehe, widrigenfalls er das türkische Gebiet zu verlassen hätte. Man war gespannt, ob die Befehle zur Ausführung kommen würden. Nach Albanien war Omer-Pascha, der tapfere Renegat, der eben gegen die Kurden so gute Dienste geleistet, gesendet, um den Operationen gegen die Aufständischen mehr Leben und Kraft zu geben. Dieselben waren auf mehren Punkten wieder angriffsweise zu Werke gegangen. In den gegenden Griechenland angedrohten Maßregeln war kein neuer Schritt geschehen; doch zeigte die Türkische Staatszeitung vom 26. August an, die Pforte stehe im Begriffe, die ihr verweigerte Genugthuung sich selbst zu nehmen.

Die Cholera ist von Kars nach Trapezunt vorgedrungen, scheint aber nicht so bösartig zu sein, als sonst. — In der vorigen Woche hatten wir zwei Feuersbrünste in Beschiktasch und Chodsch-Pascha, die jedoch nur geringe Verheerungen anrichteten.

(Beilage.)

Griechenland.

Athen, den 6. Septbr. Aus Lepanto ist Major Pharmakis mit einigen Phalangiten entwichen. Die Regierung war auf ähnliche Bewegungen, die mit der Grisiottisschen zusammenhängen und wodurch sich noch manche Gegner zu ihrem eigenen Schaden entdecken werden, gefaßt. In Patras verdankt man die Ruhe unter Anderem etwa 4000 dort in Hafen beschäftigten Siebeninslern, die in ihrem Hasse gegen die Behörden ihres früheren Vaterlandes den Umtrieben der Anglisten entgegentreten.

Contre-Admiral Turpin ist in dieser Woche abgelöst worden. Der Türkische Agent Osman-Efendi bereitet sich zur Abreise vor, und die Pforte beginnt die Beziehungen zu Griechenland abzubrechen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

In Neuorleans raffte das gelbe Fieber täglich zwischen 50—60 Menschen weg; was die Stadt verlassen kann, begibt sich nach einem gesündern Aufenthalte. Hauptsächlich sind es noch nicht an das Klima gewöhnte und dabei viele vom Heere in Mejico zurückkehrende Freiwillige, welche Yellow Jack, wie die Seuche dort auch genannt wird, plötzlich abfodert.

In Yucatan ist ein blutiges Complott, welches, wie es scheint, von den Indianern ausging und auf eine allgemeine Metzelei gerichtet war, zum Ausbruche gekommen. In mehren Dörfern begann gleichzeitig das Blutvergießen; in Tepic wurden alle Weißen und Mulatten ermordet und selbst Frauen und Kinder nicht verschont. Vor diesem Schreckniße waren alle Parteistreitigkeiten verschwunden, und die Yucatecos vereinigten sich zur Bekämpfung der Meuterer.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg. — Die hiesigen Stadtverordneten haben sich einstimmig für die Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen ausgesprochen. Das hiesige Wochenblatt äußert dabei den Wunsch, daß die Gegenstände der Verhandlungen jeder Sitzung vorher bekannt gemacht und die Beschlüsse der Versammlungen kurz angegeben würden.

Die Ztg. f. Litth. u. Mas. meldet aus Westpreußen: Die nun eingesammelte Aerndte ist durchschnittlich überall bei uns eine reichliche und die Zufriedenheit der Landleute groß. Erfreulich ist, daß die Besorgnisse wegen der Kartoffeln nicht in dem Umfange in Erfüllung gehen, wie erst und mit Recht zu befürchten stand. Wir hatten zwar einige kalte und nasse Herbsttage; im Ganzen aber ist das Wetter der in der Erde bisher gebliebenen Frucht günstig gewesen."

Berlin. — Am 20. Sept. Nachmittags trat ein noch nicht bejahrter, dem Anschein nach nicht der höheren bürgerlichen Gesellschaft angehörender, Mann in die hiesige Synagoge, wo unsere jüdischen Mitbürger eben ihr Versöhnungsfest feierten, und gab dort durch sein unwürdiges Betragen, ein Beispiel jener so tadelnswerthen Mißachtung der religiösen Gebräuche Andersglaubender, die glücklicherweise bei uns zur Seltenheit geworden ist. Er zog nämlich gleich nach seinem Eintritt ein Butterbrod mit Schinken aus der Tasche und fing an, dasselbe ganz gemächlich zu verzehren, ließ sich auch, ungeachtet eines mehrmaligen gütlichen Ermahnens, daß solches an dieser heiligen Stätte sich nicht zieme, nicht stören, bis er endlich durch einen herbeigerufenen Gendarmen aus der Synagoge weggeführt und zur Haft gebracht wurde, wo seiner, wegen Störung des Gottesdienstes, die Strafe wartet.

Berlin. — In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. sind einem hiesigen Uhrmacher mittelst Einbruchs 85 Stück neue theils goldene, theils silberne Taschenuhren gestohlen worden. An Uhren, die in Reparatur begriffen, scheinen nur vier entwendet zu sein. Die Stutzuhren und unechten Ketten sind sämmtlich zurückgeblieben.

München. — Man hat bemerkt, daß nur die Nürnberger Blätter, alle übrigen Bairischen Blätter aber und auch die „Allg. Ztg." nicht, die Erhebung der Sennora Lola Montez in den Grafenstand und die damit verknüpfte Indigenats Verleihung brachten, obwohl, wie schon bemerkt, das Regierungsblatt Nr. 41 gleich an seiner Spitze dieselbe enthält. Früher wurden die Indigenats-Verleihungen mit den Worten „nach Vernehmung des Staatsrathes" eingeleitet, seit einiger Zeit werden diese weggelassen.

Leipzig. — Das jetzt in Leipzig befindliche Sprechinstrument des Professors Joseph Faber aus Wien nimmt durch die verhältnißmäßige, gewiß die Erwartungen aller sie Besuchenden weit übertreffende Vollkommenheit ihrer Leistungen das größte Interesse in Anspruch und legt von der gründlichen, durch zahlreiche höchst mühsame und kostspielige physiologische Experimente und Beobachtungen erlangten Einsicht des Verfertigers in den Mechanismus der menschlichen Sprache, wie von seiner Kenntniß der Mechanik das günstigste Zeugniß ab. Dieselbe zeigt einen menschlichen Kopf, dessen Sprachorgane, Kehlkopf, Lippen, Zunge rc. von Kautschuck verfertigt sind; ein Blasbalg dient als Stellvertreter der Lunge zum Einblasen von Luft; und eine Claviatur von 16 Tasten zur Bildung der einzelnen Buchstaben. Da die gesprochenen Sylben und Worte, welche auch ganz leise gesprochen oder geflüstert werden können, nur dadurch hervorgebracht werden, daß die sie bildenden Buchstaben in richtiger Verbindung und möglichst schneller Aufeinanderfolge, mittels der Claviatur angegeben werden, während gleichzeitig der Blasebalg mit dem Fuße bewegt wird, so kann man sich denken, welch hohen Grad von Uebung und Gewandtheit, ja man kann fast sagen Virtuosität diese Manipulation erheischt, wenn die Worte so deutlich ausfallen sollen, als es hier der Fall ist. Aber die Maschine spricht und flüstert nicht nur, und zwar in jeder beliebigen Sprache, sie lacht auch und singt sogar, indem mittels einer zweiten Claviatur, welche zwei Octaven enthält, aus 25 kleinen Tasten besteht und von des Künstlers Gattin gespielt wird, die Stimmritze mehr oder weniger geöffnet und so Höhe und Tiefe der Töne abgeändert werden kann. Gewiß muß es jeden Zuhörer in hohem Grade überraschend sein, aus dem leblosen Kopfe die Melodie God save the King, Deutsch sowohl als Englisch, mit vollkommen deutscher Aussprache aller einzelnen Wörter, hervorgehen zu hören. Mehr von einer Maschine zu verlangen würde mehr als unbillig, mehr mit einer solchen zu leisten dürfte unmöglich sein.

St. Petersburg. — Ein Armenier, Eriwanzow, hat in Astrachan sehr glückliche Kuren der Cholera gemacht, die aber eine wahre Parodie auf die Mäßigkeitsvereine sind, denn der Hauptsache nach kurirte er die Kranken mit einem Wermuth- und Kalmus-Liqueur im Innern, gab den Kranken Grog gegen den Durst und ließ ihnen mit Senfbranntwein die Arme und Füße gegen die Krämpfe einreiben.

Bekanntmachung.

Der hiesige Maschinenbauer v. Netrebski beabsichtigt in dem Grundstück Kleine Gerberstraße Nr. 5. eine Gas-Fabrikations-Anstalt anzulegen.

In Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dies Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwanige Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Polizei-Direktorio anzubringen.

Posen, den 20. September 1847.

Königliches Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.
Erste Abtheilung, den 22sten Mai 1847.

Das Grundstück der Agnes verw. Pislewska, geb. Bagnowska, jetzt verehelichten Miaskowska, und deren Ehemann Woyciech Miaskowski, sub No. 59. der Vorstadt Wallischei zu Posen, abgeschätzt auf 6519 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 7ten Januar 1848 Vormittags
11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, der Blasius Bagnowski und Caspar Bagnowski, oder deren Rechtsnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbietung der Salzanfuhr in die Magazine Grabow und Schildberg steht

a) am 5ten Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr im Amts-Lokale des Neben-Zollamtes Grabow und
b) am 7ten Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr im Amts-Lokale der Steuer-Receptur Schildberg

Termin an, wozu wir Unternehmer einladen. Die der Anfuhr zum Grunde liegenden Bedingungen können im Termine, oder vorher bei den gedachten Hebestellen, so wie bei uns und beim Steuer-Amte in Kempen eingesehen werden.

Podzamcze, den 7. September 1847.

Königl. Haupt-Zollamt.

Bekanntmachung.

Am 14. und 15. Oktober findet zu Meseritz die erste Versammlung des Posener Wandervereins von Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft statt. Das Programm, welches in den nächsten Tagen an sämmtliche Landraths-Aemter versandt werden wird, enthält das Nähere.

Meseritz, den 18. September 1847.

Das General-Direktorium.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Nach den bis heute eingereichten Agentur-Abrechnungen sind bis zum 2. September c. eingegangen:

1) 4815 Einlagen zur Jahresgesellschaft pro 1847 mit einem Geldbetrage von . . . 77,339 Thlr.
2) Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften . . . . 87,737 Thlr.

Der vorjährige Stand zur nämlichen Zeit war: 3766 Einlagen mit 60,103 Thlr. Einlage-Kapital und an Nachtragszahlungen 68,087 Thlr.

Wir bemerken zugleich, daß die diesjährige Sammel-Periode statutenmäßig am 2. November c. geschlossen wird.

Berlin, den 20. September 1847.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Französischen Conversations-Stunden des I. Cyclus beginnen den 4ten Oktober wieder.

Agnes Hebenstreit.

Zum 1sten Oktober c. beginne ich einen größern Lehr-Cursus in allen, einem Handlungsbeflissenen nöthigen Gegenständen, an welchem noch Schüler Theil nehmen können, die sich gefälligst bald bei mir melden wollen.

Albert Schmidt, Neuestr. No. 4.

Einem tüchtigen Jäger, welcher sich durch günstige Zeugnisse empfehlen kann, wird ein vortheilhaftes Unterkommen nachgewiesen, Grabenstraße No. 31. eine Treppe hoch in Posen.

Ein Knabe, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet sofort als Lehrling ein Unterkommen bei C. G. Blau, Breslauerstr. Nr. 38.

Im Putz geübte Demoiselles und auch solche, die das Putzmachen erlernen wollen, finden sofort ein Engagement bei

Geschwister Herrmann,
Markt- und Jesuitenstraßen-Ecke.

Im Odeum

sind zum 1. Oktober d. J. noch mehrere kleine Wohnungen, für 30 bis 40 Rthlr. jährlich, zu vermiethen; unter andern auch eine Werkstatt für Tischler ꝛc. Das Nähere bei Herrn Bornhagen daselbst.

Breslauerstraße No. 4.

ist ein großer Laden nebst dazu gehöriger Wohnung, so wie die Bel-Etage von Michaeli ab zu vermiethen.

C. Blau.

St. Martin Nro. 74. ist eine Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Vorzügliche Rheumatismus-Ableiter gegen Rheumatismus und Nervenleiden aller Art, als: Kopf-, Hand-, Knie- und Fuß-Gicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Gesichtsrose u. dgl., vom Herrn A. Kunzemann in Schönebeck gefertigt, empfiehlt zu 10 Sgr das Stück, starke zu 15 Sgr. und ganz starke à 25 Sgr. gegen alte Uebel.

Eduard Vogt,
am Wilhelmsplatz No. 15.

Daß ich mich von der Heilkraft der durch den Herrn Adolph Kunzemann hierselbst angefertigten Rheumatismus-Ableiter wiederholt überzeugt habe und selbige mit vollem Rechte gegen rheumatische Leiden empfehlen kann, solches wird hiermit auf Verlangen gern bescheinigt.

Schönebeck, den 11. September 1847.

Dr. Siedler,
praktischer Arzt u. s. w.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt seinen Unterricht mit dem Monate Oktober c. wieder zu beginnen und zeigt solches hiermit ergebenst an.

Simon, Tanzlehrer.

Lotterie.

Die Ziehung der III. Klasse 96ster Lotterie beginnt am 5ten Oktober. Bis zum 1sten Oktober sollen die Loose zu derselben erneuert seyn, worauf ich meine geehrten Spieler aufmerksam zu machen nicht verfehle.

Der Lotterie-Ober-Einnehmer Bielefeld.

Eine Bierbrauerei nebst Schankstube in bester Beschaffenheit ist zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt A. Remus, Breitestraße No. 6.

Die am 21sten d. M. einer Dame bereitete Unannehmlichkeit in Folge eines aus Versehen mitgenommenen Regenschirmes, ist nicht bei uns, sondern in der Handlung des Herrn Indig vorgekommen. Diese Handlung gränzt an der unsrigen und diese Nähe hat vermuthlich zu der Verwechslung geführt, so daß uns ein Verfahren zur Last gelegt wird, von dem wir keine Ahnung hatten. — Die Verbreitung, welche dieser Vorfall in der entstellten Weise gewonnen hat, veranlaßt uns, demselben, so weit er uns betrifft, hiermit öffentlich zu widersprechen.

Posen, den 24. September 1847.

Hirschfeld & Wongrowitz.

AUSVERKAUF.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkauft die Galanterie- und Quincaillerie-Waaren-Handlung

Schmidt & Müller,

Neuestraße No. 4. neben dem Bazar, ihre vorräthigen Waaren zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Wirklich ächte

Wiener Glacé-Handschuhe

sind zu haben bei

Julius Witt,
Handschuhmachermeister, Breitestraße No. 21.

Bestellungen auf alle Sorten hochstämmige Obstbäume zur Anpflanzung im jetzigen Herbst und künftigen Frühjahr, so wie auch Kirschen-, Birnen- und Aepfelwildlinge zu Anlegung der Baumschulen, ab Posen zu liefern, werden vom Unterzeichneten in frankirten Briefen angenommen.

Heintze, Kunstgärtner in Fraustadt.

! Weiße Oelfarbe !

Besten **Bleiweiß**, fein in Oel gerieben, empfiehlt die **Gasäther-** und Oel-Niederlage zu Posen, Schloßstr. und Markt-Ecke No. 84. Adolph Asch.

Pfundhefen

sind von jetzt ab wieder mehrere Male wöchentlich frisch zu haben.

B. L. Präger,
Wasserstraße im Luisen-Gebäude.

Pfundhefe

der besten Qualität, stets **frisch**, bezogen aus einer der größten Fabriken, verkaufe ich vom **6. October** c. ab bei regelmäßiger Abnahme das Pfund à **7 Sgr.**

Heiman Peiser,
St. Martin No. 69.



Frische Pfundhefe ist stets zu haben bei

J. Ephraim,
Wasserstraße **No. 2.**

Beste frische grüne Pomeranzen sind bei mir stets à 1 Sgr. pro Stück zu haben.

B. L. Präger,
Wasserstraße im Luisen-Gebäude No. 30.

Die ersten Elb. Neunaugen und besten fetten ger. Weser-Lachs empfing und offerirt

J. Ephraim, Wasserstr. 2.

Odeum.

Heute Sonnabend den 25sten d. M.
bei Unterhaltungs-Musik

Frische Wurst m. Schmorkohl,

wozu ergebenst einladet Bornhagen.

Sonnabend den 25sten und 26sten d. Mts. vorzüglich schönen großen grünen und marinirten Aal und andere Fische. Zur Beispeise Sellerie-Sallat, Dämpfkraut oder Bratkartoffeln.

S. G. Haacke
im Rathhauskeller.

Friedrichsstraße No. 28. bei Carl Schulz ist Sonnabend den 25sten d. Mts.

Wurst-Ball,

wozu ergebenst einladet Pohl.

Sonnabend den 25sten d. Mts.: Großer Wurst-Ball St. Martin bei Haupt. Hierzu ladet ergebenst ein G. Majewski.

Im Schützenhause Sonnabend den 25sten d. M.:

Großer Wurst-Ball.

Ergebenst ladet ein Käselitz.

Odeum.

Sonntag den 26sten d. M.:

Großes Tanzvergnügen.

Ergebenste Einladung. Bornhagen.

Sonntag den 26sten zum Abendbrod: Grüne Aale mit Bratkartoffeln nebst Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

Pillardi,
Berliner Chaussee No. 240.

Montag den 27sten Sept. Abschieds-Wurst-Picknick auf Colombia No. 9., wozu ergebenst einladet

Wittwe Henr. Poseck.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 24. September 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	15	7	2	28	11
Roggen dito	1	18	11	1	23	4
Gerste	1	14	5	1	18	11
Hafer.	—	24	5	1	—	—
Buchweizen	1	5	7	1	14	5
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	17	9	—	20	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	—	—	6	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10	—

Namen der Kirchen.	Sonntag den 26sten September 1847 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 17ten bis 23sten September 1847 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Kandidat Abicht	3	3	4	3	1
Evangel. Petri-Kirche . .	- Cons.-R. Dr. Siedler (Abendmahl)	—	2	1	—	1	—
Garnison-Kirche	- Div.-Pred. Niese	—	—	1	3	1	—
Domkirche	- Pn. Pluszczewski	—	2	1	6	2	1
Pfarrkirche	- Mans. Amman	- Mans. Amman	4	1	5	7	—
St. Adalbert-Kirche . . .	- Mans. Prokop	—	4	3	3	1	1
St Martin-Kirche. . . .	- Dekan v. Kamienski	—	2	1	3	4	—
Deutsch-Kath. Succursale	- Präb. Grandke	- Pr. Fromholz	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche. .	- Pr. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. .	- Cler. Switalski	—	—	—	—	—	—
		Summa. .	17	11	24	19	3